

FREIBERUFLER-TICKER vom 11. Januar 2019

1. Anstieg der tariflichen Ausbildungsvergütungen

Laut einer [Pressemitteilung](#) des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) vom 9. Januar 2019 sind die tariflichen Ausbildungsvergütungen im bundesweiten Durchschnitt um 3,7 Prozent angestiegen und haben im Jahr 2018 durchschnittlich 908 Euro brutto im Monat betragen. In Westdeutschland hat der Betrag bei 913 Euro gelegen, in Ostdeutschland bei 859 Euro. Prozentual sind die Vergütungen im Jahr 2018 im Osten mit 3,9 Prozent etwas stärker gewachsen als im Westen mit 3,6 Prozent. Ermittelt worden sind die durchschnittlichen Vergütungen für 181 Berufe in West- und 153 Berufe in Ostdeutschland. Auf dieser Basis sind auch gesamtdeutsche Durchschnittswerte berechnet worden. Auf die einbezogenen Berufe sind 89 Prozent aller Ausbildungsverhältnisse entfallen. Das BIBB wertet die tariflichen Ausbildungsvergütungen seit dem Jahr 1976 jährlich zum Stichtag 1. Oktober aus.

2. Nationaler Bildungsbericht 2018

In seiner [Sitzung](#) vom 9. Januar 2019 hat das Bundeskabinett den Nationalen Bildungsbericht 2018 beraten. Zentrale Ergebnisse des Berichts sind unter anderem, dass die Bildungsbeteiligung der unter Dreijährigen weiterhin hoch ist, der Trend zu höheren Schulabschlüssen ungebrochen bleibt und ein Hochschulstudium in Deutschland so beliebt wie nie zuvor ist. Nichtsdestotrotz bleiben laut Bericht bedeutende Herausforderungen im Bildungsbereich bestehen. Beispielsweise sollen die Bildungsinvestitionen steigen und die frühkindliche Bildung ausgebaut und verbessert werden. Der Nationale Bildungsbericht wird alle zwei Jahre unter Federführung des Deutschen Instituts für Internationale Pädagogische Forschung erarbeitet und zeigt Entwicklungen aus allen Bildungsbereichen – von der frühkindlichen Bildung bis zur beruflichen Weiterbildung.

3. BMWi-Orientierungshilfe zum Datenschutz von Gesundheitsdaten

Das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) hat am 8. Januar 2019 eine [Orientierungshilfe](#) zum Datenschutz von Gesundheitsdaten veröffentlicht. Diese soll Unternehmen helfen, die datenschutzrechtlichen Anforderungen der EU-Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) frühzeitig zu beachten und dadurch das erforderliche Schutzniveau bei der Verarbeitung der besonders sensiblen Gesundheitsdaten zu gewährleisten. Gleichzeitig soll verhindert werden, dass der Datenschutz als Innovationshemmnis für die Digitalisierung der Gesundheitswirtschaft wahrgenommen wird.

4. Studie zu Cyberkriminalität

Jeder zweite Internetnutzer ist im vergangenen Jahr Opfer von Cyberkriminalität gewesen. Am häufigsten klagen Onliner über die illegale Verwendung ihrer persönlichen Daten oder die Weitergabe ihrer Daten an Dritte, davon ist fast jeder Vierte betroffen gewesen. Das ist das [Ergebnis](#) einer Umfrage im Auftrag des Digitalverbands Bitkom unter Internetnutzern in Deutschland, deren Ergebnisse am 9. Januar 2019 veröffentlicht worden sind.

5. Europäischer KI-Markt verfünffacht sich binnen fünf Jahren

Der europäische Markt für Künstliche Intelligenz (KI) wird von rund drei Milliarden Euro in diesem bis auf zehn Milliarden Euro im Jahr 2022 wachsen. Das entspricht einem jährlichen Wachstum von durchschnittlich 38 Prozent. Im vergangenen Jahr hat das Marktvolumen zwei

Milliarden Euro betragen. Das hat der Digitalverband Bitkom auf Grundlage der Studie „[AI in Europe – Ready for Take-off](#)“ am 7. Januar 2019 [mitgeteilt](#). Dabei wachsen die Ausgaben für Server und Speicherplatz um 24 Prozent pro Jahr, die Umsätze mit Software um 45 Prozent und mit Dienstleistungen rund um KI um 47 Prozent.

6. Immer mehr Privatschulen

Seit 25 Jahren steigt die Zahl privater Schulen in Deutschland kontinuierlich an. Im Schuljahr 2017/2018 hat es 5.839 allgemeinbildende und berufliche Privatschulen gegeben. Wie das Statistische Bundesamt (Destatis) am 8. Januar 2019 weiter [mitgeteilt](#) hat, entspricht das 81 Prozent mehr als im Schuljahr 1992/1993, als es 3.232 Institutionen gewesen sind. Die Anzahl der Privatschulen hat sich laut Destatis auch dann noch weiter erhöht, als die Gesamtzahl aller Schulen Ende der 1990er-Jahre aufgrund der drastisch gesunkenen Geburtenzahlen zurückgegangen ist. So hat sich die Zahl der Schulen insgesamt zwischen den Jahren 2000 und 2017 um 19 Prozent verringert. Die Anzahl der Privatschulen ist im selben Zeitraum um 43 Prozent angestiegen.

7. Leichter Anstieg der FuE-Ausgaben in der EU

Im Jahr 2017 haben die Mitgliedstaaten der Europäischen Union (EU) insgesamt fast 320 Milliarden Euro für Forschung und Entwicklung (FuE) ausgegeben. Die FuE-Intensität, das heißt der prozentuale Anteil der FuE-Ausgaben am BIP, hat bei 2,07 gelegen, im Vorjahr sind es 2,04 Prozent gewesen. Zehn Jahre zuvor hatte die FuE-Intensität 1,77 Prozent betragen. Im Jahr 2017 ist die FuE-Intensität mit 3,33 Prozent in Schweden am höchsten gewesen, gefolgt von Österreich mit 3,16 Prozent, Dänemark mit 3,06 Prozent und Deutschland mit 3,02 Prozent. Am unteren Ende der Skala rangieren Rumänien mit 0,5 Prozent, Lettland mit 0,51 Prozent und Malta mit 0,55 Prozent. Der Unternehmenssektor ist mit 66 Prozent der Gesamtausgaben weiterhin der wichtigste Sektor, gefolgt vom Hochschulsektor mit 22 Prozent, dem Staatssektor mit elf Prozent und dem Sektor „private Organisationen ohne Erwerbszweck“ mit einem Prozent. Diese [Informationen](#) hat das Statistische Amt der Europäischen Union am 10. Januar 2019 veröffentlicht.